

Tagebuch

12.10.14 - 18.10.14



Sonntag, 12. Oktober 2014

Die Anreise

Es konnte losgehen! Seit Tagen waren wir alle aufgereggt und freuten uns auf den Tag, an dem es endlich losgehen würde. Wir wussten zwar nicht was uns erwartet, waren jedoch offen für alles, denn wir wussten – egal wie es kommt, es würde eine unvergessliche Zeit in Erinnerung bleiben; so war es dann auch, dazu aber später...

Wir trafen uns wie verabredet pünktlich am Flughafen, trotz verspäteter Flugzeiten und Müdigkeit (da viele von uns die Nacht vor Aufregung kaum geschlafen hatten) ließen wir uns die Freude nicht nehmen. Als es dann endlich losging, der Flieger startete und wir so langsam auch zu schlummern begangen, verging die Zeit „wie im Flug“ – und schon waren wir da.

TÜRKIYE'YE HOSGELDİNİZ

(Willkommen in der Türkei)

Das Wetter war angenehm warm und die Spannung stieg. Nur noch die Passkontrolle und die Gepäckausgabe und das Abenteuer konnte beginnen.

Am Flughafen empfangen und begrüßt hat uns Berrin (eine der türkischen Lehrerinnen aus Manisa), die ohne längeres Zögern anfang, den Weg mit Bus und Bahn nach Manisa zu beschreiben. Dadurch dass wir gute Türkischkenntnisse im Gepäck hatten war das natürlich ein Kinderspiel. Nach knapp 2 Stunden erreichten wir dann unser Büyük Saruhan Hotel, mit diesem man uns nicht zu viel versprochen hatte.

Nach Begrüßungscocktail und kleiner Vorstellungsrunde mit Berna (der Englischlehrerin in Manisa), wurden wir in unsere Zimmer aufgeteilt. Somit begann auch der aufregende Teil der Anreise:

Mit wem ist man jetzt wohl im Zimmer? Wie wird sie/er sein? Wird man sich auf Anhieb verstehen?...lauter offene Fragen, die unsere Tage in Manisa natürlich mit beeinflussen würden, doch das Ergebnis war mehr als erfreulich.

Nach und nach wurden die Annäherungsängste bekämpft, man lernte sich besser kennen und machte nette Bekanntschaften mit Hinsicht auf neue „internationale“ Freundschaften.

Kurz ausgeruht und eingelebt, im neuen Zuhause für die kommenden Tage, ging es auch schon weiter ins ÇAKRA, wo uns bereits die türkischen Gastgeber (samt Lehrer/innen als auch Schüler/innen) erwarteten. Ein gutes Abendessen, eine nette Atmosphäre und gute Laune rundeten den Abend ab. Es wurde viel gelacht, getanzt und man kam sich näher und näher...

Gegen 00 Uhr ging es so langsam zurück ins Hotel, die Anreise war nun zu spüren und man war sich bewusst, dass es noch zu früh war seine ganze Energie aufzubrauchen. So verabschiedeten wir uns so langsam und verschwanden in unseren Zimmern. (Hierbei kann ich aber natürlich nur für die Gruppe aus Deutschland sprechen.)

Montag, den 13. Oktober 2014

Erster Schultag

Nach einem guten Frühstück und neuer Energie konnte der nächste Tag beginnen. Die ersten Sonnenstrahlen am frühen Tag brachten uns bereits in Stimmung und so fuhren wir los, mit dem Bus der uns die ganze Woche herum chauffierte – was für ein Service.

An der Schule wurden wir natürlich wieder von unseren Gastgebern erwartet und empfangen. Auch die Presse Manisas (welche wir erst später wirklich als Presse wahrgenommen hatten, leider zu spät, aber auch dazu später...) erwartete uns bereits voller Aufregung.

Nach einem Gruppenfoto und der Verteilung der Namensschilder hielt der Schuldirektor eine kurze Rede, wonach wir ein wenig Zeit für uns hatten in unserer neuen Umgebung, mit so vielen neuen Gesichtern, während unsere Lehrer noch einmal persönlich im Zimmer des Direktors begrüßt wurden, machten wir es uns in einer der Klassen gemütlich. Dort fand die bereits erwartete Vorstellungsrunde statt.

Schon in Deutschland wurden uns Schüler/innen zugeteilt, die wir via facebook anschreiben, kennenlernen und später vorstellen sollten. Es war wirklich amüsant.

Nach einer kurzen Pause ging es anschließend mit den Präsentationen weiter (die wir bereits in Deutschland vorbereitet hatten). Jede Schülergruppe hatte die Aufgabe, sein Land, seine Stadt, seine Schule und seinen Ausbildungsberuf vorzustellen. Wirklich interessant waren die verschiedenen Bildungssysteme.

Nach einem kleinen Snack mit türkischen Gerichten, ging es weiter mit einer Stunde „Türkisch für Anfänger“. Vor allem in Herrn Böhm hat man denke ich potenzial sehen können, daher wird das sicher nicht seiner letzter Türkeiaufenthalt gewesen sein.

Nach einer Sightseeing-Tour zu Fuß durch Manisa, wurde es dann auch Zeit langsam ins Hotel zurückzukehren um sich dort für die Gastfamilien fertig zu machen, zu denen wir zum Abendessen eingeladen waren.

Ich kann mich an niemanden erinnern, der unzufrieden mit seiner Gastfamilie gewesen ist, alle wurden wie es aussah, sehr herzlich empfangen und sehr gastfreundlich behandelt. Meine Gastfamilie war toll. Kurz vor Abreise haben sie nicht den Weg gescheut, um noch einmal zum Hotel zu kommen, um uns Abschiedsgeschenke zu übergeben. Ich denke man wird auch weiterhin in Kontakt bleiben, da dies mit dem Internet heutzutage leichter ist denn je.

Doch so war auch dieser Tag um. Es ging alles irgendwie viel zu schnell, die Tage dort hatten leider auch nicht mehr als 24 Stunden. Daher war es wieder Zeit neue Energie zu tanken und sich auf den morgigen Tag zu freuen... Gute Nacht / İyi geceler (wünscht Gruppe Deutschland)



Dienstag, den 14. Oktober 2014

Zweiter Schultag

Gegen 9:00 Uhr wurden wir allesamt von unserem Bus zur Schule gebracht.

Die Aufregung hatte sich langsam gelegt, da wir uns recht gut mit den anderen Schülern verstanden.

In der Schule in einem mittelgroßen Raum sammelten wir uns alle. Es gab kleine Snacks und türkischen Schwarztee. Wir unterhielten uns mit einer kleinen Gruppe anderer Schüler, scherzten und lernten einige türkische Worte, die wir gestern beigebracht bekamen.

Wir übersetzten uns gegenseitig die Vokabeln ins Deutsche, Englische und ins Italienische. Es war sehr amüsant.

Nach ca. 1 Stunde wurden wir in Gruppen aufgeteilt. Die Gruppeneinteilung hat mir sehr gefallen, da wir alle aus unterschiedlichen Ländern kamen und somit war man mehr oder weniger gezwungen sich auf Englisch zu unterhalten.

In sechs Räumen gab es dann jeweils eine Power-Point Präsentation und am Ende jeder Präsentation einen Fragebogen zum Inhalt der Präsentation.

Die Tschechen hielten eine Präsentation über die Hexenverbrennung im Mittelalter, auch bekannt als die Walpurgisnacht. Sie feiern diese in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai. Die Walpurgisnacht gehört zu den beliebtesten tschechischen Volksbräuchen. Überall im Land brennen Feuer, in welchen Hexenpuppen aus Stroh und alten Kleidern verbrannt werden. An den Feuern werden anschließend Speckwürste gebraten, man tanzt, spielt, singt und die Mädchen basteln Maibäume.

Weiter ging es dann zu den polnischen Nachbarn. Sie haben für uns kleine Spiele, die auch zugleich Bräuche waren, vorbereitet. Bei einem Spiel musste man mit einer Nadel blind in ein Pappherz, welches auf der Rückseite mit vielen Jungennamen beschriftet war, stechen. Der Name, den man dann durchstach, sollte der zukünftige Partner sein – so der Brauch. Bei einem anderen Spiel musste man flüssiges Wachs in kochendes Wasser gießen. Es entstand eine komische Figur, die man anschließend ans Licht hielt, und aus dem Schatten der Figur konnte man mit ein wenig Fantasie etwas herauslesen. Es war dann sozusagen etwas, dass in der Zukunft passieren wird.

Ich fand es sehr witzig, da meine Wachsfigur sich zu einem Kopf eines Sultans gebildet hatte. Er sah wirklich aus wie ein Sultan, er hatte einen riesigen Turban und eine Geiernase!

Nach zwei weiteren Spielen, aßen wir Glückskekse. Auf meinem Stand „No risk, no fun!“ - und genau mit dieser Einstellung gingen wir zu der nächsten Präsentation und zwar zu der Türkischen.

Sie erzählten uns einiges über die Stadt Manisa und die Geschichte des Mesirs - einer türkischen Paste, die aus einer Mischung von 41 verschiedenen Gewürzen und Heilpflanzen besteht.

Als die Ehefrau Hafsa des osmanischen Sultans Yavuz Sultan Selim erkrankte erteilte er dem Mediziner Merkez Efendi den Auftrag, ein Heilmittel gegen die Krankheit seiner Frau zu finden. So mischte der Mediziner Merkez Efendi eine Paste aus Honig und 41 Gewürzen und Heilpflanzen und ließ sie der Sultansgattin zukommen, woraufhin sie wieder gesund wurde.

Seitdem ist es eine Tradition die Mesir-Paste zum Frühlingsbeginn an die Bevölkerung zu verteilen.

Bei diesem Volksfest finden verschiedene Aktivitäten wie Tänze und Umzüge statt zum Gedenken an die Heilung der Sultansgattin.

Anschließend verteilten uns zwei der türkischen Schüler - die Schülerin war als Sultansgattin verkleidet und der Schüler als Sultan - einen in buntem Papier gewickelten Mesir-Paste-Bonbon.

Anfangs traute ich mich gar nicht es zu probieren. Es war sehr klebrig und sah nicht appetitlich aus. Aber da dachte ich mir „Hey! No risk, no fun!“, außerdem hatte ich schon seit Ankunft kaum Stimme und mein Hals tat am Morgen sehr weh, vielleicht würde es meinem Hals gut tun. Wenn es schon die kranke Sultansfrau Hafsa geheilt hat, dann bestimmt auch meine doofen Halsschmerzen. So nahm ich ein Stückchen zu mir, es war etwas scharf und wie gesagt sehr klebrig aber siehe da ... - nach ungelogen fünf Minuten waren meine Halsschmerzen weg! Hoch lebe Mesir!

Ohne Halsschmerzen und guter Laune gingen wir weiter zu der isländischen Präsentation. Die isländische Gruppe hatte ein Video vorbereitet, wo zwei Comenius-Schülerinnen ein Interview mit ihren Mitschülern über Ihre Heimat Island geführt hatten. Außerdem gab es noch ein kleines Interview mit einem Fischer, der uns ihren Feiertag, den "Seemannstag" näher erläuterte. Es ist der erste Sonntag im Juni. Sie feiern ihn mit ihren Familien und Freunden. Neben anderen Bräuchen spielen einige dann Wettrennen im Schlamm oder springen ins eiskalte Wasser.

Weiter ging es dann zu den Italienern, die ebenfalls ein Video vorbereitet hatten. Es erzählte über den italienischen Feiertag namens „Ferragosto“, der auf den 15. August fällt. In der Regel verbringt man diesen Tag mit seiner Familie.

Und zu guter Letzt: Das beste kommt natürlich zum Schluss...

...die Deutschland-Präsentation!

Frau Blankenburg hielt die Präsentation über den 3. Oktober. Sie hat es sehr gut gemacht. Um ehrlich zu sein war es die Verständlichste, sie hat es langsam erklärt, hat die Tafel dabei benutzt damit man sich West- und Ostdeutschland besser vorstellen zu konnte. Neben einigen Bildern, gab es auch ein Interview von zwei Schülerinnen der Hans-Böckler-Schule zum Hören und am Ende ein Video über den Mauerfall, ebenfalls von SchülerInnen erstellt.

Ich fand es sehr emotional und ich schätze, dass es meiner Gruppe - die eine polnische und eine italienische Lehrerin beinhaltet hatte - sehr gefallen hat.

Gegen 12:00 Uhr gingen wir endlich zur Mittagspause. Die verbrachten wir alle in einem kleinen Restaurant im „Han“.

Han ist ein Steingebäude in der Stadt von Manisa neben einer Moschee. Von außen sieht es aus wie eine Mauer mit einem riesigen Tor. Es zwar zweistöckig, unten gab es ein Restaurant und ein kleines Cafe, aus dem türkische Musik zu hören war und bei dem es unter anderem türkischen Manisa-Kaffee gab.

Mit einer Steintreppe ging es nach oben, wo es ganz viele kleine Geschäfte gab.

Die Türen der Geschäfte waren aus Holz und alles andere aus Stein. So etwas Tolles habe ich noch nie gesehen. In einem der kleinen Geschäfte war eine Frau die Teppiche geflickt hat. Tolle Handarbeit!

Gegen 14:00 Uhr ging es wieder zurück zur Schule. Dort wurden wir erneut in Gruppen unterteilt und wir gingen dann durch die Schule. Uns wurden verschiedene Räume vorgestellt, wo Schüler etwas Handwerkliches lernten oder sich mit Informatik, Grafik etc. auseinandersetzten. Die "manisa endüstri meslek lisesi" ist eine Berufsschule mit 3000 Schülern, davon nur 100 Mädchen.

Die Führung durch die Schule fand ich interessant, da man einen kurzen Einblick in das Schulsystem der Türkei erhielt. Die Schüler tragen Uniformen und die Klassen werden klein gehalten, nicht über 15 Schüler. Die Schule war riesig, das zweite Gebäude befand sich eine Straße weiter.

Die Lehrer waren alle sehr freundlich, begrüßten uns mit einem festen Händedruck. Die Schüler hingegen musterten uns. Man kam sich vor wie auf einem anderen Planeten. Aber im Großen und Ganzen waren auch die Schüler super nett. Vor allem die türkischen Comenius-Schüler! Sie sind mir am meisten ans Herz gewachsen.

Gegen 16:00 Uhr hatten wir endlich FREE TIME! Und gegen 18:00 Uhr gab es ein Fußballspiel zwischen den Comenius-Schülern im Cakra.

Der Tag nähert sich einem Ende, erschöpft und ausgelaugt zurück ins Bett und sehnsüchtig wartend auf den kommenden Tag.



Mittwoch, den 15. Oktober

Günaydin ! Diesmal trafen wir uns schon um 8:00 Uhr in der Lobby. Wir begrüßten uns alle herzlich und ab ging es -OUR TRIP TO EPHEBUS!

Geschätzte 2 1/5 Stunden sind wir gefahren, gefühlte 6 Stunden. Der Tag war sehr heiß, blauer und wolkenloser Himmel. Zum Glück haben einige von uns Sonnencreme eingepackt.

Nach einer aufregenden, überstandenen Bergfahrt Richtung Selçuk sind wir bei „Virgin Mary's House“ angekommen. Das ist das angeblich letzte Wohnhaus und in dem Sinne auch das Sterbehaus Marias, der Mutter Jesu.

Der Ort war voller Magie. Mir hat dieser Ort sehr gefallen. Wir gingen dort in eine kleine Kirche und einige von uns stellten eine Kerze auf. Draußen neben einer Steintreppe, war eine Wand voller Papierzettelchen. Man erklärte uns, dass man seinen Wunsch auf einen Zettel schreibt, und ihn dann an die Wand neben anderen Millionen Zettelchen befestigt. Wenn der Traum in Erfüllung gehen sollte, dann muss man zurück kommen und sein Zettelchen herausnehmen. Deswegen war es wichtig sein Zettelchen kenntlich zu machen. Ich mag diesen Ort und hoffe, dass mein Traum in Erfüllung geht und ich ein zweites Mal dahin reise.

Nach einem Spaziergang ging es dann zurück zum Bus. Wir sind dann endlich sehnsüchtig nach Ephesus gefahren. Efes - die Ruinenstadt ! Unser Sight-Seeing-Führer erzählte uns, dass es im Altertum eine der ältesten, größten und bedeutendsten griechischen Städte war und beherbergte mit dem Tempel der Artemis eines der Sieben Weltwunder. In der Antike lag die Stadt direkt am Meer.

Unseren Sight-Seeing-Führer fand ich klasse! Er hat alles so gut erklärt, war natürlich auf Englisch aber verständlich. Man merkte, dass er richtig Spaß dran hatte, da er uns am liebsten jeden einzelnen Stein erklären wollte. Es war so toll, aber zugleich auch anstrengend. Es war total heiß und es hat irgendwie kein Ende gefunden. Nach zwei Stunden schwirrte einem der Kopf und man dachte nur - Steine ...Steine ...ah, noch ein Stein. ABER DANN sah ich die Theaterruine! Sie war nach dem Tempel einer der schönsten Orte. Sie war riesig!

Alles andere ist auch noch so gut erhalten, das es unvorstellbar ist, das es Jahrhunderte von Jahren zurück liegt. Man steht mittendrin und stellt sich vor, wie alles damals so verlaufen ist. Das auf diesen „Straßen“ mal Händlerkarren herum geschoben wurden, Kinder spielten und alles andere so verlief. Echt atemberaubend !

Ausgewert zurück zum Bus ging es dann Richtung Westen uns den Rest der Ruinenstadt anzuschauen. Durch Sedimentation sowie klimatische und seismische Veränderungen verschob sich die Küstenlinie im Laufe der Zeit, so dass sich die Reste der Stadt heute mehrere Kilometer landeinwärts befinden.

Aber anders sah es dort nicht aus, auch nur ein Ruinenort. Einige sahen aus wie Labyrinth. Der Aufenthalt war kurz im Gegensatz zum dreistündigen Ausflug davor.

Mit dem Bus sind wir Richtung Sirince gefahren. Ein altes Dorf mit tollen Häusern und engen Gassen.

Nach einem kleinen Spaziergang durch die kleine Stadt gingen wir dann zum Abendessen in einem „Restaurant“. Sehr idyllisch ! Brot wurde in einem Holzofen vor uns zubereitet und das Essen war selbstverständlich auch hausgemacht. Ich fand es dort total nett, da man sich „wie zuhause“ gefühlt hat. Nach einem Cay - bei den Einheimischen ein Muss - gingen wir zurück zum Bus und fuhren wieder zurück Richtung Manisa. Wir waren alle halbtot, die meisten schliefen im Bus ein. Angekommen im Hotel waren wir K.O. Ein anstrengender aber zugleich ein unvergesslich schöner Tag.



Donnerstag, den 16.10.2014

Direkt nach dem Frühstück ging es heute in ein Museum über Manisa. Das Wetter spielte wie jeden Tag mal wieder mit. Wir hatten uns mit dem Wettergott wirklich gut gestellt. Das Museum war interessant und hochmodern. Wir hatten 3D Brillen auf und konnten so virtuell die Stadt erkunden und bekamen was über die Geschichte des Ortes erzählt. Mit einem kleinen Flugsimulator konnten wir uns dann noch die Berge von Manisa von oben anschauen.

Dann wurde es noch ernst. Da es unser letzter Tag war, an dem alle Schüler da waren, ging es nun an die Evaluation. Wir füllten Fragebögen aus und schrieben auf was uns besonders gefallen hat. Kritik gab es kaum zu äußern. Die Woche war durch und durch gelungen.

Gegen 11 waren wir im Museum fertig. Für den restlichen Mittag hieß es nun also: Freizeit! Wir genossen unseren freien Mittag bei angenehmen 29 Grad, schlenderten durch die Stadt, aßen zusammen Mittag, kauften die letzten Souvenirs. Mit ein bisschen Wehmut wurde schon an den Abend gedacht.

Um 19 Uhr holte uns der Bus zum „final dinner“ ab. Es ging in ein historisches Restaurant im Herzen von Manisa „Tas Fabrika“. Die Stimmung war sehr ausgelassen. Wenn man noch die Hemmungen am Kennenlernabend 4 Tage zuvor bedachte: Alle weg. Es wurde miteinander getanzt, gesungen und gelacht. Das Essen war wirklich lecker.

Gegen 1 Uhr brachte uns der Bus zurück ins Hotel. An Schlafen war noch lange nicht zu denken. Am nächsten Morgen führen die Schüler aus Tschechen zurück. Man feierte noch zusammen und dachte nicht an den Abschied. Es liefen einige Tränen als man sich dann schließlich doch verabschieden musste.

Freitag, den 17.10.2014

Es war der Tag der Tage. Der Tag auf den wir warteten, seit wir ankamen. Es war 8:00 Uhr morgens und wir hatten unsere kurzen Hosen bereits an, Bikini und Badehose drunter und ein Handtuch unter dem Arm. Es ging nach Cesme an den Strand. Auch hier Bombenwetter: 25 Grad. Die Busfahrt dauerte ca. 2 Stunden, die wir aber nahezu alle verschlafen haben.

Als wir ankamen, war der Anblick weit aus schöner als wir es uns vorstellen konnten. Ein Meer schöner als aus jedem Reisekatalog. Türkisblau und glasklar. Man konnte so weit rein gehen und immer noch die Füße sehen. Der Strand war ebenfalls ein Traum. Schnell wurde alles hingeworfen und mit einem riesen Schrei der Lebensfreude in das Wasser gerannt. Gut es war etwas frisch, aber wir hatten ja auch Mitte Oktober.

Wir verbrachten einen tollen Tag am Strand, lagen faul in der Sonne rum, schauten uns Cesme ein bisschen an und gingen regelmäßig schwimmen. Es wurde viel gelacht.

Gegen 17 Uhr holte uns der Bus leider schon wieder ab. Auf dem Nachhauseweg machten wir einen kurzen Zwischenstopp in Izmir in einem Shoppingcenter. Die letzten türkischen Lira mussten ja ausgegeben werden.

Gegen Abend kamen wir sehr erschöpft wieder im Hotel an. Auch hier war die Nacht noch lange nicht vorbei. Denn uns war allen bewusst: Morgen hieß es wieder nach Hause zu fahren und getrennte Wege zu gehen. Man war sich unsicher, ob man die Leute, die man kennengelernte hatte, nochmal wieder sehen würde. Es liefen einige Tränen des Abschiedes und man wollte sich nicht so wirklich von einander lösen.



Samstag, den 18.10.2014

Am Samstag war der letzte Tag für uns alle und wir sind traurig gewesen, weil wir eine so tolle Woche gehabt haben. Wir mussten uns bereits um kurz nach 7 Uhr zum Frühstück treffen, da der Bus uns um viertel vor 8 abholte.

Wir waren um 09:30 Uhr am Flughafen, weil wir um 11:20 Uhr fliegen mussten. Um 14:30 Uhr landeten wir in Frankfurt. Danach verabschiedeten wir uns auch noch und gingen mit unserem Gepäck, vielen tollen Erinnerungen, einer braunen Haut und viel Lebenserfahrung nach Hause. Es war eine Woche, die keiner von uns so schnell wieder vergessen wird.

